

Erfahrungsbericht Erasmus in Madrid 2025/26

Vorbereitung

Bei mir ist im zweiten Studienjahr der Wunsch aufgekommen, einmal für längere Zeit im Ausland zu leben und so habe ich mich entschieden, die Möglichkeiten an der MHH zu nutzen und mit der Erasmus-Programm nach Spanien zu gehen. Ich habe ca. 1 Jahr vor meiner Abreise angefangen, Spanisch zu lernen. Ich hatte es nicht in der Schule und hab mir Sorgen gemacht, dass die Zeit nicht reicht, um genug zu lernen aber das hat gut funktioniert also macht euch keine Sorgen.

Die Organisation hat sowohl an der MHH als auch an der Gastuniversität gut geklappt. Der dortige Koordinator ist sehr nett und hilfsbereit und hat immer alle Mails zeitnah beantwortet.

Unterkunft

Ich habe während meiner Zeit in Madrid in 4 verschiedenen Wohnungen gelebt. Mein eigentlicher Plan war, vor Ort nach einer Wohnung zu suchen, ich habe aber dann ziemlich unerwartet auf WG-gesucht etwas gefunden. Da ich dort erst Mitte September einziehen konnte habe ich die Zeit mit zwei Airbnbs überbrückt. Meine Wohnung war ein absoluter Traum. Am Fluss gelegen aber immer noch zentral und mit einer ganz tolle Mitbewohnerin. Die Mietpreise in Madrid sind sehr hoch. Vor allem bei Agenturen kann man schonmal 800 € für ein Zimmer bezahlen. Ich hatte da sehr Glück.

Für die letzten beiden Monate musste ich in eine andere Wohnung ziehen, da die Vermieter dann selbst nach Madrid kamen. Dafür habe ich über die Agentur "uniplaces" gebucht. Man zahlt dort 400€ Gebühr an die Agentur und ist dadurch abgesichert, wenn etwas mit der Wohnung nicht stimmt. Die meisten Leute, die ich kennengelernt habe, haben in solchen WGs gewohnt und über Agenturen gebucht. Von Betrugsfällen, bei denen die Wohnung am Ende nicht existiert habe ich nichts mitbekommen.

Man kann mit seiner Wohnung Glück oder Pech haben, die Wohnungen von Agenturen kann man meistens vorher nicht besichtigen. Aber ich denke man findet auf jeden Fall etwas und es ist auch möglich, schon von Deutschland aus zu buchen.

Studium an der Gasthochschule

Leider wurde ich dem Hospital Puerta de Hierro zugeteilt, das etwa 1,5h außerhalb von Madrid liegt. Ab dem vierten Studienjahr findet an der Autónoma alles im Krankenhaus statt, das heißt, auch die Vorlesungen werden dort gehalten. Am Medizincampus war ich nur für die Klausuren.

Ich fand die Lehre in Spanien ziemlich schwach im Vergleich zu Deutschland. Darauf war ich aber durch die andere Berichte schon eingestellt.

Jeden Tag (je nach dem, wie viele Fächer man gewählt hat) ist man von 9-12 Uhr auf Station bzw. im ambulanten Bereich und hospitiert. Man nimmt eine sehr passive Rolle ein und sitzt meistens einfach daneben. Von 12-3 sind dann Vorlesungen und Seminare, wobei die Seminare auch Vorlesungen sind. Die spanischen Studierenden haben sehr viel theoretisches Wissen, weil die Klausuren sehr anspruchsvoll sind, werden aber so gut wie gar nicht praktisch ausgebildet. Mir hat in Spanien die Abwechslung gefehlt, die man an der MHH durch die vielen unterschiedlichen Lehrformate hat. Auch bin ich durch den weiten Anfahrtsweg echt nicht gerne in die Uni gefahren und war deswegen auch nur bei den verpflichtenden Praktika und nicht bei den Vorlesungen.

Ich fand es gut, viel Zeit auf Station zu verbringen und somit viele Einblicke in die unterschiedlichen Fachgebiete zu sammeln, auch wenn es manchmal langweilig war, 14 Tage lang in der gleichen Derma-Sprechstunde zu sitzen. Die Spanier sind wirklich sehr sehr nett und es kam sogar vor, dass Ärztinnen mich zu sich genommen haben, weil ich verloren auf dem Flur stand.

Die Klausuren sind wirklich anspruchsvoll, es wird einfach unglaublich viel Stoff und viele Details abgefragt. Ich habe pro Semester 2 Klausuren geschrieben und die auch bestanden aber habe dafür echt viel gemacht. Man schafft das schon, aber man muss viel Arbeit reinstecken, weil der Stoff sehr umfangreich ist. Man sollte sich am Anfang überlegen, ob man sich vielleicht lieber den praktischen Teil anerkennen lässt und später die Prüfung an der MHH nachschreibt.

Alltag und Freizeit

Ich habe am Anfang versucht, mir regelmäßige Hobbys zu suchen und bin in meiner ersten Woche einem Chor beigetreten. Das war eine tolle Erfahrung und ich durfte 6 Konzerte mit dem Chor zusammen singen.

Sonst war ich viel Salsa und Bachata tanzen, wandern und reisen. Die Möglichkeiten in Madrid sind unendlich und ich denke, es ist für jeden was dabei. Ich fand es besonders toll, dass man von Madrid aus eigentlich alles in Spanien und Portugal erreichen kann. Das habe ich auch genutzt, zu meinen schönsten Erinnerungen gehören meine Wanderungen auf dem Jakobsweg und auf dem Fishermen's Trail in Portugal.

Fazit

Auch wenn meine Zeit in Madrid manchmal wirklich schwierig war würde ich mich trotzdem wieder dafür entscheiden. Ich fand es total bereichernd, mal für längere Zeit in einem anderen Land zu leben und so eine große Stadt entdecken zu können. Auch sprachlich lernt man viel dazu (auch wenn ich weniger Spanisch gesprochen habe, als gedacht).

Schwierig waren für mich die langen Wege überall hin und die U-Bahnen, die zu jeder Tageszeit sehr voll sind. Das ist natürlich normal in einer Großstadt aber der ganze Trubel und die extrem volle Stadt waren mir am Ende zu viel. Dass ich ins Puerta de Hierro-Krankenhaus gelost wurde war auch einfach Pech aber die Reise dorthin fand ich sehr belastend.

Meine besten Erfahrungen waren der Besuch von Freunden und Familie und die Reisen, die ich von Madrid aus machen konnte. Spanien ist ein tolles Land!

Hier auf zwei Seiten ein ganzes Jahr zusammenzufassen ist nicht so leicht, es gibt noch viel mehr zu erzählen also lasst euch gerne von Fr. Steinhilber meine Kontaktdaten geben und stellt eure Frage persönlich :)